

lag ein feierliches Leuchten. So zauberisch schön habe ich mein liebes Lauenstein noch nie erblickt. Es lag etwas unsagbar Festliches über Stadt und Landschaft. Lauenstein ist eine stille Welt für sich von ganz eigener Prägung. Es hat in seiner Lage so etwas völlig abgeschlossenes, man möchte fast sagen einmaliges. Setze Dich zu einem Trunk unter die alten Linden des »Löwen« oder der Stadt Leptitz. Wohl keine Bergstadt unseres Vaterlandes kann ein in sich geschlosseneres Marktbild aufweisen wie dieses mit dem Falknerbrunnen in der Mitte und dem prächtigen östlichen Abschluß des Renaissancegiebels der Schloßeinfahrt. Wenn man von dem hohen Feldwege nach Liebenau rückblickend das malerische engumgrenzte Stadtbild in sich aufnimmt, so sieht man nichts anderes, keine Dörfer und Gehöfte in der Bergweite, man sieht nur von allen Seiten an den grünen Hängen sich die gelben Beglinien zu Tale schlängeln dem Städtchen entgegen. Wie beglückend, dachte ich oft bei mir, muß dieser Anblick einem Fremden sein, dem sich plötzlich von der Höhe dieses einzigartigen Bild enthüllt. Ich sah es zu allen Jahreszeiten, tief verschneit und in bunten herbstlichen Farben, aber so strahlend schön, so glanzumwoben, wie diese Pfingsttage, sah ich es nie. Oder lag es daran, daß die Notzeit unseres Vaterlandes, der lastende Sorgen- druck das Herz empfänglicher machen für Licht und Sonne?

Unser Heim war nicht wie sonst zu Pfingsten überfüllt, es war noch viel Platz vorhanden. Wie gern hätte ich es vielen bedrückten jungen und alten Kollegen und Kolleginnen gewünscht, hier einmal einige Tage auszuruhen von ihren Sorgen und Nöten. Wir Dresdner haben es ja so bequem, schnell einmal per Bahn oder Autobus hinauf- zufahren. Aber der billige Pensionspreis im Sommer von RM 3.40 pro Tag bei glänzender Verpflegung und musterträchtigem Aufenthalt sollte doch die Locken, die es noch irgendwie können, das Ferien- heim Lauenstein als längeren oder kürzeren Sommeraufenthalt zu wählen. Wer einmal da war, kommt immer wieder. Denn das Ferienheim ist wirklich ein Heim. Die Abendstunden um den runden Tisch in den behaglichen Räumen oder auf der großen breiten Veranda führen die Besucher wie eine große Familie zusammen, und es ist das unbefristete Verdienst der Heimleiterin Fräulein Paz, die oft so verschiedenen Menschen zusammenzuführen und ihnen diese Stun- den unvergeßlich zu machen. Hier herrscht ein einwandfreier

»Pazifismus«, dem alle gern und dankbar huldigen. Wer sich allein ergehen will, dem bietet der herrliche weite Park mit den vielen Aussichtspunkten und verschwiegenen Bänken, die großen Balkons beste Gelegenheit, sich aus der reichen Bibliothek mit einem guten Buch oder einer Zeitschrift zurückzuziehen. Hier kann jeder nach seiner Façon leben.

Der hochherzige Stifter des Heims, Herr Otto Beyer-Leipzig, den der Börsenverein im vorigen Jahre mit dem goldenen Ehren- zeichen auszeichnete, hat aber vor zwei Jahren sein Liebeswerk noch gekrönt durch den mit ebensoviel künstlerischem Geschmack als mit betonter Zweckmäßigkeit ausgestatteten Pavillon. Vom hohen Felsen beherrscht er als Talwächter das liebliche Tal der Weißen Müglin. Bis zum ragenden Geisingberge eröffnet sich von hier eine bezau- bernde Aussicht auf Stadt, Schloß und Burgruine. Wie manche ernste Berufstätige, wie mancher fröhliche Nachmittagskaffee, wie manche spätabendliche Abschiedsbowle vereinigte hier schon die Heimbewohner. Es ist fast eine Gefahr geworden, hier ein Jubiläum oder eine andere festliche Alterserscheinung zu begehen, hier im Pavillon oder in der lieblichen Pergola davor hat er sie dann durch eine stimmungbelebende Bowle nochmals zu büßen — wenn es herauskommt.

Auch die Stadt hat das ihrige dazugetan, um den dort längst heimatberechtigten und gern gesehenen Buchhändlern den Sommer- aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein modernes, von klarem Quellwasser gespeistes Freibad bietet Gelegenheit zu Schwimm- und Sonnenbädern, und viele Bänke in verschwiegenen Waldwinkeln oder auf felsigen Aussichtshöhen geben reiche Möglichkeit zu der uns allen heute so notwendigen Ruhe.

Wohl sind es schwere bittere Zeiten, die wir alle durchleben, aber die Sehnsucht nach einigen geruhfamen, lichterfüllten Tagen oder Wochen sind zu keiner Zeit notwendiger als heute, damit wir nicht die Schwungkraft verlieren im schweren Kampfe um die Behauptung in unserem Berufe. Die herrlichen Pfingsttage haben mir dies wieder zu vollem Bewußtsein gebracht. Für billiges Geld wird allen Kollegen und Kolleginnen die schönste Gelegenheit geboten, sich zu erholen und für neue Arbeit Kraft zu schöpfen. Darum auf nach Lauenstein!

H a y n o J o d e n.

### Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, G. G. m. b. H., Leipzig.

Bilanz per 31. Dezember 1931.

Aktiva		Passiva	
Kasse-Konto . . . . .	72.22	Anteile-Konto:	
Postfach-Konto . . . . .	83.90	2460 verbleibende Genossen . . . . .	29 540.—
Abca festes Geld . . . . .	20 018.75	50 ausscheidende Genossen . . . . .	570.—
Abca laufendes Konto . . . . .	2 140.—	<u>30 110.—</u>	
Commerz- und Privat-Bank . . . . .	5 786.—	Reservefonds . . . . .	10 496.04
Warenkonto Bestand . . . . .	2 305.—	zu Eintrittsgeld . . . . .	235.—
Debitoren-Konto . . . . .	3 613.65	<u>10 731.04</u>	
Inventar-Konto . . . . .	2 700.—	Konto für alte Rechnung	
Abreibung . . . . .	330.—	für Umsatzsteuer Dezember . . . . .	54.20
Maschinen-Konto . . . . .	2 150.—	<u>54.20</u>	
Abreibung . . . . .	240.—	<u>40 895.24</u>	
Verlust 1931 . . . . .	2 595.72		
<u>40 895.24</u>			
		Gewinn	
Verlust		Laufzettel-Gebühr . . . . .	54 551.04
Lohn- und Gehalt-Konto . . . . .	46 651.58	Zinsen-Konto . . . . .	1 829.47
Sozial-Versicherung . . . . .	2 885.06	Waren-Konto (Brutto-Gewinn) . . . . .	2 840.66
Unkosten-Konto . . . . .	11 710.25	Verlust 1931 . . . . .	2 595.72
Abreibungen:		<u>61 816.89</u>	
Inventar-Konto . . . . .	330.—		
Maschinen-Konto . . . . .	240.—		
<u>61 816.89</u>			

Der Verlust wird laut Beschluß der Hauptversammlung vom 3. Mai 1932 vom Reservefonds gedeckt.

Die Mitgliederzahl hat betragen:

am 31. Dezember 1930:	2463 mit 2964 Anteilen = RM 29 640.—
Zugang:	47 " 47 " = " 470.—
	<u>2510 mit 3011 Anteilen = RM 30 110.—</u>
Abgang:	
gekündigt 44	50 " 57 " = " 570.—
gestorben 6	
Bestand am 31. Dezember 1931:	2460 mit 2954 Anteilen = RM 29 540.—

Die Haftsumme der Mitglieder beträgt gleichfalls pro Anteil RM 10.—, also zusammen RM 29 540.—

Leipzig, 24. Mai 1932.

### Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler G. G. m. b. H.

Der Vorstand:

Adolf Behusen. Otto Zimmermann.